

Die Schafzucht legt zukünftig Wert auf kürzere Schwänze

Am 23. Mai fand die Züchtersversammlung des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes in Simmern statt. Der Zuchtausschuss-Vorsitzende des Landesverbandes der Schafhalter/Ziegenhalter und Züchter Rheinland-Pfalz, Klaus Michels, Echtershausen, begrüßte zahlreiche Züchter und einige Ehrengäste zu der diesjährigen Züchtersversammlung. Das Jahr 2024 war geprägt von der Angst, wie sich die Blauzungkrankheit mit dem Virustyp 3 (BTV-3) auf die Schafzucht und Haltung auswirkt. Der Maul- und Klauenseuche-Ausbruch (MKS) am 10. Januar 2025 in Brandenburg sorgte für zusätzliche Turbulenzen, die gerade die rheinland-pfälzischen Schafzüchter betrafen. Die geplanten Auktionen in dem Kooperationsgebiet mit Hessen und Saarland mussten wegen der Biosicherheit teils von Anfang Februar (Elite der Schwarzköpfigen Fleischschafe (SKF) und Suffolk (SUF)) auf Anfang April verschoben werden. Somit waren zwei Schafauktionen Elite SKF und SUF, sowie die Gemeinsame Schafauktion Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland in einer Woche. Leider konnten es die wenigen aktiven Schafzüchter der SKF und SUF, die die Hauptumsätze machen, nicht diese Doppelbelastung zwei Auktionen in einer Woche umsetzen. Konsequenz: Die meisten aufgezogenen Böcke mussten ab Stall vermarktet werden. Trost, die wenigen Tiere, die dann auf der Elite (Kontingente nach Anzahl der Herdbuch-Mutterschafe) konnten zu weit überdurchschnittlichen Preisen zugeschlagen werden.

Gespannt wurde dem Zuchtbericht vom Zuchtleiter Heinrich Schulte gefolgt. In Rheinland-Pfalz sind in diesem Jahr 93.800 Schafe, 8.000 Schafe weniger als im Jahr zuvor und bei den Ziegen knapp 1.000 Ziegen weniger, mit 15.000 Ziegen bei der Stichtagsmeldung am 01.01.2025 bei der Tierseuchenkasse gemeldet worden. Hier spiegeln sich deutlich Verluste an Tiere als Auswirkungen der Blauzungkrankheit im Jahr 2024 wider.

Aktiv in der Herdbuchzucht sind am 15. Mai 2025 140 Schaf- und 42 Ziegenzuchten. Im Herdbuch sind 5,2 % der Tiere geführt. Die Herdbuchzüchter halten im Schnitt 39 Mutterschafe und die Ziegenhalter elf Mutterziegen. Die Anzahl der Zuchten ist bei den Schafen gestiegen, wobei hauptsächlich kleinere Bestände neu im Herdbuch eingestiegen sind. Bei den Merino-Züchtern gab es wieder eine steigende Bereitschaft, sich züchterisch zu aktivieren. Gegenüber dem Vorjahr werden über 300 Tiere mehr, 5.667 Tiere aktiv im Herdbuch geführt. Es werden aktuell 10 Ziegenrassen und 36 Schafrassen züchterisch in Zuchtprogrammen betreut. Bei den Schafen führen die Merinos, vor Schwarzköpfen, Coburger Fuchsschaf und Krainer Steinschafe die Häufigkeit in Rheinland-Pfalz an. Die Bunte Deutsche Edelziege, Thüringer Waldziege, vor der Burenziegen sind bei den Ziegen am stärksten Vertreter. Bei den Feldprüfungen hat neben dem freiwilligen Wiegen der Lämmer zum 42. und 100. Tag das Schallen der 100 Tage alten Lämmer, die Stationsprüfung abgelöst. Im Kalenderjahr 2024 wurden 942 Lämmer geschallt. Bei den Erfassungen der 42-Tage-Gewichte liegen nur knappe 315 Wiegeungen vor, die auf die Mütterlichkeit der Mütter hinweisen und bei den Zuchtwertrassen berücksichtigt werden. Bei der ausschließlichen Erfassung der 100 Tage-Gewichte liegen 274 Wiegeungen vor. In der Vermarktung sind weiterhin die Schwarzköpfigen Fleischschafe und Dorper die Rassen, die die bedeutendste Rolle spielen. Die Vermarktung der Ziegen, gerade im Ausland, gestaltet sich weiterhin sehr schwierig. Hier sind die Gesundheitsanforderungen sehr hoch. Die auch vielen

Neueinsteigern den Weg lang werden, bis die ersten Zuchttiere an allen Zuchtbetrieben verkauft werden können.

Milchleistungen der Schafe und Ziegen in 2024

Rasse	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett und Eiweiß kg
Krainer Steinschaf	182	2,66	5,58	15
Bunte Edelziege	667	3,63	3,23	46
Thüringer Waldziege	668	2,89	2,74	38

In Rheinland-Pfalz sind leider nur wenige Betriebe in der Milchleistungsprüfung. Bei den Milchziegen ist eine Milchleistungsprüfung unerlässlich, um einen Zuchtvorschritt in der Milchleistung zu erzielen. Im

Im aktuellen Zuchtjahr spielten die Schauen wieder eine Rolle. Die erfolgreichen Beschicker der Eintragungsschau für Ziegen und Dorper auf der Lehr- und Versuchsanstalt Neumühle. Danach sind alle Schauen und bis auf wenige Auktionen, wegen der ausbreitenden Blauzunge BTV-3 abgesagt worden. Im Sommer 2024 galt das Motto, keinen zusätzlichen Stress den Tieren zu bereiten. Deshalb hat es auch im Oktober 2024 zum Lukasmarkt auch nur eine Rasse-Demo gegeben, bei der die Tiere lose präsentiert worden sind. Die Jungschäfer oder Jungzüchter traten als einzige in einem Vorführwettbewerb an diesem Tag an. Denn jedes Jahr, wo es nicht zu einem Wettbewerb der Jungzüchter kommt, ist ein Verloren, das die Jungzüchter motiviert, sich mit der Schafhaltung zu beschäftigen.

Die erfolgreichen Beschicker von Schauen, Eliteauktionen und Auktionen im Jahr 2024 wurden mit Auszeichnungen, mit den Kammerpreismünzen bedacht. Die Referatsleiterin Christiane Reif-Lanser von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz nahm in diesem Jahr die Auszeichnung der erfolgreichen Züchter vor.

Ehrung von Züchtern für das Kalenderjahr 2024

Züchter	Rasse	Veranstaltung	LK Münze
Bous GbR Mayen-Alzheim	Schwarzf.Fleischschaf	Gemeinsame Bockauktion in Neuwied 2024 Siegerbock und überragender Verkaufserfolg	Gold
Petra Kunz, Oak Valley N. Schindhard	Anglo-Nubier-Ziege	Rassesieger + Miss Ziege Eintragungsschau Neumühle 2024	Gold

Thomas Müller St. Julian-Obereisenbach	Dorper	Rassesieger + Miss Dorper Eintragungsschau Neumühle 2024	Gold
Zuchtgemeinschaft Alexander + Klaus Michels Echtershausen	Schwarzf.Fleischschaf	Elite in Bayreuth 2024 Ib Bock Gemeinsame Bockauktion in Neuwied 2024	Silber
Andreas Deurer Bendorf	Burenziegen	Rassesieger Eintragungsschau Neumühle 2024	Silber
Klara Hack Sellerich	Dorper	Reservesieger Bock Herrenberg 2024	Bronze
Schafzucht Bühner Kandel	Merinolandschaf	Siegerbock Gemeinsame Bockauktion in Neuwied 2024	Bronze

Auch wenn im Herbst 2024 die Verabschiedung des neuen Tierschutzgesetzes zum Erliegen gekommen ist, ist damit zu rechnen, dass die Ausnahmeregelung zum Kupieren bei Zuchtschafen mit stark bewollten Schafrassen auslaufen wird. Bei Land- und Haarschafen soll generell auf das Kupieren verzichtet werden. So werden zu den anstehenden NRW-Schaftagen bei diesen Rassen keine kupierten Schafe mehr zugelassen. Seit 2017 gibt es die Möglichkeit, das Merkmal Schwanzlänge zu erfassen, züchterisch zu bearbeiten. In Ovicap, oder in dem möglichen Herdenmanagementprogramm Managementtool können problemlos die Schwanzlängen direkt bei der Geburt und bei der Feldleistungsprüfung aufgenommen werden. Zusätzlich werden jetzt auch die Schwanzlängen bei den Herdbucheintragen und Körungen zusätzlich erfasst. Dabei muss nicht unbedingt die Schwanzlänge in cm, sondern auch in den Varianten kurz, mittel, lang und bodenlang angegeben werden. Es wird auch der kupierte Schwanz vermerkt. Bei Zuchtschafen der stark bewollten Rassen sollte grundsätzlich der Schwanz so lang kupiert werden, dass der Anus und der Vaginalbereich komplett abgedeckt sind. Das entspricht bei den rahmigen Rassen einer Schwanzlänge bei der Geburt von 7 cm. Untersuchungen zur Schmerzempfindlichkeit beim Kupieren haben zum Ergebnis geführt, dass bei einer Kupierlänge von 15 cm kein Schmerz beim Lamm auftritt, da keine Nerven am Schwanzende vorhanden sind. Beim Verzicht auf Kupieren ist es grundsätzlich zu beachten, dass ein gutes Futter- und Parasitenmanagement notwendig ist. Ideal ist es, wenn vor den Ablammungen der Schwanz der Mutterschafe aus geschoren wird. Damit steigen weiter die Ansprüche in der Pflege der Tiere.

Weitere Themen des Tages waren die Gesundheitsprogramme CAE, Maedi und Pseudo-TB. Hier sollen die Landes-Sanierungsprogramme bundeseinheitlich angepasst werden. In einigen Bundesländern sind die Untersuchungsintervalle nach dem fünfjährigen Status unverdächtig verlängert worden. Dies soll jetzt bundeseinheitlich angepasst werden. Hiermit

sollen die Kosten und der Zeitaufwand etwas bei den teilnehmenden Betrieben reduziert werden, ohne dass dabei ein größeres Risiko zur Verbreitung der Erkrankungen entsteht.

Im Fachvortrag von Dr. Heidrun Mengel, Tierseuchenkasse Rheinland-Pfalz, geht sie auf die aktuelle BTV-Situation in Deutschland und Europa ein. Die missliche Lage, dass es im Frühjahr wenig BTV-Impfstoff gegeben hat, müsste sich langsam entspannen. Die Impfung stellt die einzige Möglichkeit dar, die Tiere vor Leid und weiterer Ausbreitung der Erkrankung zu reduzieren. Dazu wird möglichst eine Impfung in der Gnitzten freien Zeit im Winter und zeitigen Frühjahr empfohlen. Schon geimpfte Tiere sollten erneut geimpft werden bzw. geboostert und Jungtiere zeitig grundimmunisiert werden. Ein Boostern (Impfauffrischung) der Tiere schützt nicht nur vor einer starken Klinik, sondern auch vor einer Virämie, einer starken Ausbreitung des Virus. Ab dem 1. Januar 2025 können Tierhalter Impfbeiträge für BTV-Impfungen, Westnil-Fieber und Equine Herpes Virus pro Impfung beantragen. Seit einigen Wochen ist dies über das Tierhalterportal der Tierseuchenkasse möglich. www.tsk-rlp.de/leistungen/beihilfen/

Allgemein hat durch die Klimaerwärmung, Globalisierung und starke Reisetätigkeit die Verbreitung von invasiven Pflanzen, Tieren und Tierseuchen zugenommen. In den Nachbarstaaten Slowakei und Ungarn sind seit Ende März die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ebenfalls in Ungarn seit Ende Januar die Pest der Kleinwiederkäuer. Im Westen die Blauzunge BTV-8 und die Epizootische Hämorrhagie (EHD). Alle diese Erkrankungen zeigen ähnliche Symptome. Der größte Schutz vor der Ausbreitung der Erkrankungen ist die gut verträgliche Impfung gegen BTV, damit die anderen Erkrankungen nicht unentdeckt bleiben. Biosicherheitsmaßnahmen sind in diesen Zeiten unverzichtbar. Sie sollten bei jedem Zukauf mit einer Quarantäne beginnen. Bevor die Tiere eingestallt werden, sollten sie auch auf Parasiten und Moderhinke untersucht und gegebenenfalls behandelt werden, bevor sie in den Bestand eingegliedert werden.

Heinrich Schulte, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz